

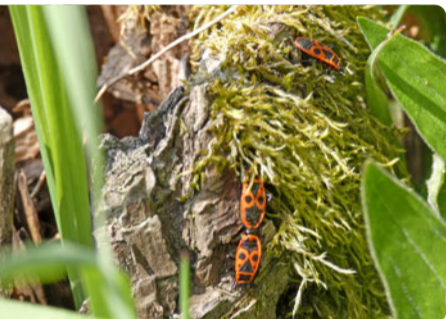


AUSSEN STELLE NATUR

Firmengelände
naturnah gestalten

Lebensraum Totholz

©Umweltzentrum Hannover e.V.



Streifenwanzen tummeln sich im Moos.

©Umweltzentrum Hannover e.V.



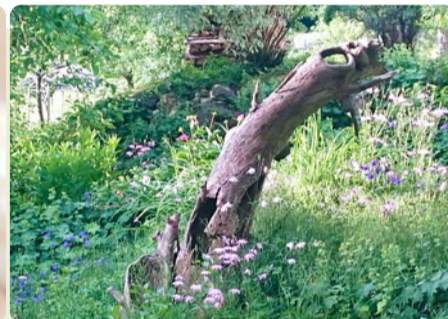
Ein verbliebener Baumstumpf ist Lebensraum für viele Insekten.

©Pixabay/Hans



Der Nashornkäfer ist wohl einer der eindrucksvollsten Käfer in Deutschland.

©Umweltzentrum Hannover e.V.



Aufrecht stehendes Totholz in einem Garten.

©Pixabay/Andreas



Auch schön für das Auge: Totholz kann sehr dekorativ sein.

Totholz – Ein Ort für neues Leben

Wo ein Baumleben endet, beginnt für viele Kleinlebewesen ein neues. Abgestorbenes Holz ist eine ganz besondere Nische für zahlreiche Lebewesen. Pilze und Moose siedeln sich am Stamm an; Echsen sonnen sich auf der warmen Oberfläche. Im Inneren des Stammes entsteht ein Labyrinth aus Löchern und Hohlräumen, das von Käfern, Asseln und Würmern bewohnt wird. Ein Ort, der lebendiger gar nicht sein kann, und viele Jahre bestehen bleibt. Ein Punkt, den es bei der Verwendung im Garten zu bedenken gilt: Es sollte ein Ort gewählt werden, an dem das Holz im Optimalfall viele Jahre verweilen kann, um die langen und komplexen Verwesungsprozessen nicht zu stören. Ist ein passender Ort gefunden, sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Ob liegend oder stehend, als Haufen, Hecke oder dekoratives Element, als Bank oder einfache Sitzgelegenheit: Wer sich für Totholz als Gestaltungselement entscheidet, bedient eine besondere Nische und leistet einen wichtigen Beitrag zu einem lebendigen Ökosystem.

Der Zeretzungsprozess

1 Besiedlungsphase

Pilze, Käfer und Buntspechte fressen sich durch die Rinde in das Innere des frisch abgestorbenen Baumes. Sie schaffen den Platz für die nächste Generation Lebewesen. Aus Holz wird der sogenannte Mulm, ein nährstoffreiches Gemisch aus Pflanzenresten, Bakterien und Mineralien.

2 Zersetzungphase

In den nun mit Mulm gefüllten Innenräumen siedeln sich Pilzfresser- und andere Käferarten an, die den Baum in die letzte Phase begleiten.

3 Humifizierungsphase

Vom Baum ist nur noch ein Haufen Mulm übrig. Ameisen und Regenwürmer schließen den Prozess ab. Aus Mulm wird Humus und vom Baum sind keine erkennbaren Reste übrig. Je nach Baumart und klimatischen Bedingungen kann dieser Prozess zwischen 20 bis hin zu über 100 Jahre dauern.

SCHON GEWUSST?

- ▶ Eine Handvoll Waldboden enthält mehr Leben, als es Menschen auf der Erde gibt.
- ▶ Hirschkäfer sind fast ausschließlich auf altes Eichenholz spezialisiert.
- ▶ Von den in Deutschland ca. 7.000 lebenden Käferarten sind rund 1.350 vom Totholz abhängig.
- ▶ Eichen- und Lärchenholz ist sehr langlebig und eignet sich daher besonders gut für Bänke oder Dekoration.

Die Benjeshecke gibt Struktur und Lebensraum.



Totholzhecke

Totholzhecken – auch Benjeshecken genannt – sind eine schöne Möglichkeit zur dekorativ räumlichen Trennung im Garten. Zwischen eingeschlagenen Holzpfosten aufgestapelt, werden Äste und Schnittreste als Wall aufeinandergeschichtet. Als kleinen Bonus spart man sich die Fahrt zum Wertstoffhof.

Gefördert durch:

